

Die austro-polnische Lösung.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

1 Wien, 23. Mai 1

Die Polnische Presseagentur meldet: „In der letzten Zeit ist sowohl in der reichsdeutschen als auch in der polnischen Presse die Nachricht verbreitet worden, daß man die austro-polnische Lösung bei der jüngsten Monarchenzusammenkunft im deutschen Hauptquartier habe fallen lassen. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß dies überhaupt nicht der Fall sei und von österreichisch-ungarischer Seite kein Grund vorhanden sei, auf die austro-polnische Lösung zu verzichten. Die Verhandlungen über die Zukunft Polens werden demnächst wieder aufgenommen, und zwar anlässlich der bevorstehenden Einzelverhandlungen über Vertiefung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses. Als Richtschnur dürfte dabei der Grundsatz dienen, eine beide Seiten befriedigende und den polnischen Wünschen Rechnung tragende Lösung zu finden. Daß hierbei die maßgebenden Faktoren der polnischen Nation Gelegenheit haben werden, die Wünsche des polnischen Volkes entsprechend zu vertreten, unterliegt keinem Zweifel.“

(Wir möchten demgegenüber erneut betonen, daß die austro-polnische Lösung nicht in Betracht kommen kann.)

Die „Gazette de Lausanne“ vom 7. Mai 1918 brachte an leitender Stelle einen Artikel Les „Polonais contre l'Autriche“, der eine Unterredung mit Herrn Marian Seyda von der Lausanner polnischen Presseagentur enthält. Das Polnische Staatsdepartement richtete darauf an das Polnische Pressebüro in Bern folgende Drohung: „Ermächtigen Sie, unter Berufung auf uns, aufs schärfste Stellung zu nehmen gegen die Ausführungen Seydas in der „Gazette de Lausanne“ vom 7. Mai. Die Einmischung unberufener Emigrationselemente die Bestimmung der Politik des polnischen Staates ist mit der Entscheidung zurückzuweisen. Seydas Ansichten stehen heute in Polen vollkommen vereinzelt da.“

Bemerkt sei, daß Herr Seyda nicht der deutsche Abgesandte ist, sondern ein seit langem im Dienste der Entente stehender Emigrant. Der erwähnte Artikel forderte die Entente zur Herstückelung Oesterreich-Ungarns auf. Das Warschauer Demont kann freilich nicht darüber täuschen, daß eine auf die Freundschaft Polens bauende Politik weder jetzt noch in der Zukunft festen Grund hat.